

Posener Tageblatt



Berufspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4,- zl. mit Bußgeld in Polen 4.40 zl. in der Provinz 4.30 zl. Bei Postbezug monatlich 4.40 zl. vierteljährlich 13.10 zl. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6,- zl. Deutschland und übriges Ausland 2.50 zl. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“: Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 26, zu richten. — Telegramm Anschrift: Tagblatt Poznań. Postsachkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konk. - Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 10 gr. Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 70 gr. Platzvorrichtung und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutsamer Manuskripte. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 2 Aleja Marszałka Piłsudskiego 26. — Postsachkonten in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsgericht auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Posen), Sonnabend, 13. November 1937

Nr. 260

Weltpolitische Umschau

Gt. Berlin, 12. November.

Der 9. November

Der 9. November wird für alle Zeiten einer der hohen Feiertage des Dritten Reiches sein. Als an diesem Tage vor nunmehr vierzehn Jahren die ersten Blutzeuge der Bewegung ins Grab sanken, da glaubten viele, daß dies ein Ende sei. Aber in den Getreuen um den Führer, die nun mit ihm in jedem Jahre den Marsch zur Feldherrnhalle wiederholen, lebte die Überzeugung, daß dieser 9. November 1923 ein Anfang war, und die Geschichte hat ihnen recht gegeben. Der unerschütterliche Glaube an die gute und gerechte Sache, an die Unsterlichkeit der Bewegung und an das Genie der Führung schufen die erste Voraussetzung für den Aufstieg. Dieser Glaube, den damals nur wenige hatten, ist heute Gemeingut des ganzen deutschen Volkes geworden, und das deutsche Volk hat der Welt schon mehr als einmal Gelegenheit gegeben, sich von der Kraft zu überzeugen, die solch ein Glauben verleihen kann. Wenn Deutschland heute wieder stark und unabhängig dasteht, wenn es als Großmacht eine bedeutende Stellung errungen hat, so verdankt es das der Politik seines Führers, der in allen Fragen und zu jeder Zeit sich auf sein Volk verlassen kann.

Diktatur der Minderwertigen

Es reizt, in diesem Zusammenhang einen Blick nach Osten zu werfen, wo ein System sich herausgenommen hat, sein zwanzigjähriges Elend zu feiern. Es reizt, weil gewisse demokratische Hohlköpfe noch immer ihre liberalistischen Gebetsmühlen in Bewegung setzen, um alte Sprüche herunterzuleiern und Unvergleichbares miteinander zu vergleichen. Die Diktatur der Minderwertigen ist durch ihr bloßes Vorhandensein eine Weltgefahr; wieviel gefährlicher ist es aber, wenn diese Minderwertigen ihre Diktaturlust auf die ganze Welt ausdehnen. Der Bolschewismus ist die einzige Gefahr in der Welt, und er ist nur deswegen eine Gefahr, weil es Leute gibt, die die Gefahr nicht sehen und in den allermeisten Fällen nicht sehen wollen. Eine nichtstaatliche Macht, die Komintern, versucht in den Staaten zu Einfluß zu gelangen. Sie hat am 6. und 7. November in Moskau ihre Parolen wieder unmissverständlich in alle Welt geschriften. Sie kann nicht übersehen und überhört werden.

Das Dreieck

Und sie wird es auch nicht! Der Beitritt Italiens zum deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen ist ein Beweis dafür, daß der bolschewistische Flut ein Schutzwall entgegengesetzt wird, an dem sie sich bricht. Solange dieser Pakt besteht, ist die bolschewistische Gefahr gebannt. Er wird solange bestehen, solange es eine solche Gefahr gibt. Wie unbehaglich und hinderlich dem Bolschewismus dieser Pakt ist, das erweist mit aller Deutlichkeit der sowjetrussische Schritt in Rom. Durch ihn hat das sowjetrussische Moskau aller Welt verständlich zugegeben, daß es mit dem Moskau der Komintern identisch ist. Peinlich für die, die bisher diesen Zusammenhang leugneten und damit ihre Moskauer Intimität bemantelten. Das Dreieck von Berlin, Rom und Tokio ist eine Verteidigungseinrichtung. Menschliche Kultur und Gesittung, denen von der Komintern der Krieg angesagt ist, finden hier die schützenden Bastionen. Es gibt heute nur einen Störenfried des Weltfriedens, der hinter allen kriegerischen Aktionen, sei es im Fernen Osten oder Nahen Osten, sei es im östlichen oder westlichen Mittelmeer, steht. Solange dieser Störenfried sich der offenen oder heimlichen Förderung durch Staaten erfreuen kann, die sich davon Erfolg für ihre sehr eigenständigen, eigenen politischen Ziele versprechen, solange wird die Gefahr eines Kulturmursturzes gegeben sein. Es zeigt nicht gerade von politischer Klugheit und Aufgeschlossenheit, wenn man dieselben Begriffsverdrehungen auf das Antikomintern-Abkommen anwendet, mit denen

Große Parade in Warschau

Die Hauptstadt begeht den Unabhängigkeitstag im Zeichen der „Verbrüderung der Jugend mit der Armee“

Warschau, 12. November. Zum erstenmal in diesem Jahre wurde der Unabhängigkeitstag am 11. November als offizieller Staatsfeiertag begangen. Die Straßen der Hauptstadt waren mit dem Hoheitszeichen der Republik geschmückt. Einen besonderen festlichen Anblick bot die historische Ujazdowski-Allee, in der die Parade der Wehrmachtsformationen abgenommen wurde. An der Parade nahmen in diesem Jahre zum Zeichen ihrer Liebe zur Armee und ihrer militärischen Einsatzbereitschaft Jugendorganisationen aller politischen Richtungen teil. Eine Ausnahme bildet lediglich die „Großpolnische Jugend“, die, wie es in ihrer Erklärung heißt, „trotz ihrer heißen Vaterlandsliebe und ihrem Gefühl der Verbundenheit mit der Armee nicht mitmarschieren könne, weil an dieser Parade auch links eingestellte Jugendorganisationen, ja sogar Marxisten und Juden mitmarschierten.“

Die Parade, der der Staatspräsident diesmal nicht beiwohnte, wurde von Marshall Rydz-Smigly im Beisein der gesamten Regierung, der Generalität und anderer hoher Würdenträger des Staates und der Kirche sowie vor den in Warschau akkreditierten Vertretern und Militärattachés der einzelnen Länder abgenommen.

Die etwa 30 000 Jugendlichen, die den Anschluß der zweieinhalbstündigen Parade bildeten, setzten sich aus geschlossenen Formationen

der verschiedenen Organisationen der militärischen Vorbereitung, aus studentischen Verbänden, Sportvereinen und kirchlichen Jugendverbänden zusammen. In den Abteilungen fiel der starke Anteil der weiblichen Jugend auf.

Die polnische Regierungsresse steht ganz im Zeichen des Unabhängigkeitstages. Viele Blätter veröffentlichen außer Berichten aus dem Leben Marschall Piłsudski und Marschall Rydz-Smiglys Aussage, die die letzten Etappen des polnischen Weges bis zur Wiederaufrichtung des polnischen Staates schildern. Auch die Leitartikel heben die Bedeutung des Tages für die Geschichte Polens hervor.

„Express Poznań“ schreibt, am 19. Jahrestag der polnischen Unabhängigkeit müsse man mit Erinnerung und Liebe des Namens Josef Piłsudski gedenken, der der Gründer und erste Baumeister des wiedererstandenen Staates gewesen sei. Er habe in der Person des Marschalls Rydz-Smigly den Erben seiner Gedanken und den Wächter seines Willens hinterlassen.

Der „Kurier Poznań“ erinnert vor allem daran, daß der Unabhängigkeitstag im Zeichen der Verbrüderung der Jugend mit der Armee steht.

Der oppositionelle nationaldemokratische „Dziennik Narodowy“ schreibt, der einzige Grundzähler der polnischen Zukunft müßtig sein könne, sei der nationale, der zum Fundament des Staates werden müsse.

Polnische Anfrage an Danzig

Danzig, 12. November. Der diplomatische Vertreter Polens hatte in einer Note im Auftrag der polnischen Regierung den Danziger Senat gebeten, darüber zu wachen, daß die angekündigten Verordnungen über die Staatsjugend und gegen die Neubildung von politischen Parteien nicht mit den Rechten der Danziger Staatsangehörigen polnischer Herkunft in Widerspruch ständen.

Der Präsident des Senats hat darauf versichert, daß durch die genannten Verordnungen die Rechte der Danziger Staatsangehörigen polnischer Nationalität nicht berührt würden.

man das Verhältnis zu einem Staat bemüht, der nach seinem eigenen Eingeständnis nichts weiter ist wie die andere Seite der gleichen Münze Komintern.

Auszug aus Brüssel

Der Schritt in Rom war eine zu plumpen Demaskierung Moskaus. Das ist nicht ohne Wirkung geblieben. Die Verlücke des Herrn Litwinow - Finkelstein in Brüssel, der Neunächte-Konferenz einen betont antijapanischen Charakter zu geben, sind deshalb gescheitert. Mit einem hörbaren Türzuschlagen ist dieser Herr daraufhin von der Brüsseler Bühne abgetreten. Dabei hat sich gezeigt, daß die Nerven der sonstigen Konferenzteilnehmer doch nicht so zart waren, daß sie ob dieser grobspurigen Geste zusammengezuckt wären. Das Antikomintern-Abkommen hatte nämlich seine rüdigsteife Wirkung getan. Die Politik der in Brüssel versammelten Mächte, die in Genf bisher ohne Herrn Litwinow nicht auszukommen schienen, verzichtete hörbar auf Moskaus Mitwirkung. Nach den Erfahrungen mit den Bolschewisten im Londoner Rittermischungsausschuß war es schon seltsam, daß man Herrn Litwinow überhaupt wieder Gelegenheit gegeben hatte, sich als Störenfried zu betätigen.

Bezeichnender Glückwunsch

Dieser hat nun in Moskau Gelegenheit, sich über das Glückwunschtelogramm zu

„Ein vorbildliches Verständigungswerk“

Budapest, 12. November. Im Anschluß an die dieser Tage erfolgte außenpolitische Erklärung des Außenministers von Rumänien befaßt sich der „Pester Lloyd“ mit dem deutsch-polnischen Minderheitenabkommen, das das Blatt als ein vorbildliches Verständigungswerk bezeichnet. Dem Abkommen sei auch über die Grenzen der beiden Länder hinaus hervorragende Bedeutung beizumessen, da es alle Wünsche erfülle, die die Minderheiten hinsichtlich ihrer menschlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Rechte hegten. Es handelt sich hier um eine weittragende Initiative zur friedlichen Lösung einer Frage,

freuen, daß der tschechoslowakische Staatspräsident Dr. Benesch den Sowjets zum 20. Jahrestage zu übersenden für nötig befunden hat. Nichts beweist eindeutiger den hilflosen Zustand, in den die tschechoslowakische Außenpolitik durch die Innenpolitik hineinmanövriert worden ist, als gerade dieser Glückwunsch. Es ist nicht bekannt geworden, welche Staaten - die Bolschewisten in Spanien sind ja nur ein Moskauer Anhänger und eine vorübergehende Erscheinung - sonst Glück gewünscht haben. Es scheint aber, als ob die Tschechoslowakei so etwas wie einen Seltenheitsrekord aufgestellt hat. Man wird sich dieses Glückwunschtelogramm jedenfalls merken müssen.

Chamberlain lenkt ein

Die Sympathien zu den Sowjets, sei es in Spanien, sei es sonstwo auf der Welt, sind nicht gerade im Zunehmen begriffen. Die Verhandlungen Englands mit Franco zeigen jedenfalls an, daß man sich in London allmählich auf den Sieg Francos umstellt. Die antiitalienische Linie in der englischen Politik kann deshalb auch nicht mehr befolgt werden, und so hat Englands Ministerpräsident Neville Chamberlain die Gelegenheit benutzt, um von Vierer-Verhandlungen zu reden. Es muß an dieser Stelle gesagt werden, daß die Rede eine beliebte Methode der englischen Politik ist. Es werden häufig und gern bei allen möglichen Gelegenheiten und von den verschiedensten eng

die in manchen Teilen Europas eine der wichtigsten Ursachen der schwankenden internationalen Lage sei. Mit Nachdruck müsse hierbei auf die positiven Ergebnisse hingewiesen werden, die Deutschland und Polen durch ihren gegenseitigen guten Willen durchdringene Vereinbarung zu erzielen gewußt hätten, obwohl die Lösung der deutsch-polnischen Minderheitenfrage keineswegs leichter gewesen sei als diejenige in anderen Teilen Europas. Das Abkommen sei richtunggebend für die Lösung des Problems, das lange Zeit hindurch den intensivsten staatsmännischen Bemühungen getroffen hätte und ein Beweis für die Möglichkeit einer praktischen Regelung der Minderheitenfrage, ohne daß hierbei das Prinzip der staatlichen Souveränität nur im geringsten angefackelt werde.

Polnisches Privatgymnasium Marienwerder eröffnet

Berlin, 12. November. Mittwoch wurde, wie wir bereits angekündigt hatten, in Anwesenheit eines Vertreters der Schulaufsichtsbehörde in Marienwerder ein polnisches Privatgymnasium eröffnet. Die feierliche Eröffnung dieser Schule ist ein Zeichen für das Entgegenkommen, das dem Schulwesen der polnischen Minderheit im Deutschen Reich bewiesen wird.

Neuer Unterstaatssekretär im Kultusministerium

Der Staatspräsident ernannte am Mittwoch den Departementsdirektor Professor Dr. Aleksandrowicz zum Unterstaatssekretär im Kultusministerium. Unterstaatssekretär Dr. Aleksandrowicz hat seine wissenschaftliche Ausbildung u. a. auf den Universitäten München, Heidelberg und Jena erfahren, wo er 1913 die Würde eines Doktors der Medizin erhielt. In der Nachkriegszeit war er als Dozent und Professor an polnischen Hochschulen tätig.

Dr. Grażynski bei Marschall Rydz-Smigly

Wie das Hauptquartier des Pfadfinderverbandes mitteilt, wurde der Vorsitzende des Verbandes, Wojewode Dr. Grażynski, dieser Tage von Marschall Rydz-Smigly empfangen. In der Besprechung legte Dr. Grażynski die Angelegenheit der Verständigung unter den großen polnischen Jugendverbänden dar.

und weniger eng mit der amtlichen Politik verbündeten Persönlichkeiten Erklärungen abgegeben. Wir haben nicht immer den Eindruck daß die Handlungen der Verantwortlichen nach solchen Erklärungen ausgerichtet werden. Deutschland und Italien haben wiederholt ihre Bereitwilligkeit zu einer wirklichen Verständigung mit allen Staaten zu erkennen gegeben. An England ist es, seinen Erklärungen, derer Leute wir besonders einschätzen, weil sie aus dem Munde des Ministerpräsidenten selbst kommt, durch entsprechende Handlungen Nachdruck zu verleihen.

Ramsey MacDonald †

England betrauert in diesen Tagen den Heimgang Ramsey MacDonalda, der dreimal an der Spitze einer englischen Regierung stand und vor knapp Jahresfrist aus dem politischen Leben schied. Der schottische Landarbeitersohn begann seine Laufbahn in der Arbeiterpartei, die er zur dritten politischen Partei Englands machte, und deren erster Ministerpräsident er war. Die doktrinäre Haltung seiner Parteidreunde zerstörte seine Beziehungen zu jenem politischen Körper, der sein ureigentliches Werk war, als sein König ihn an die Spitze einer Nationalregierung rief. In Deutschland wird man es nicht vergessen, daß MacDonald 1928 von der Tribüne des Reichstags erklärte, daß er nicht dulden werde, daß die Erfüllung des Versailler Vertrages mit Waffenwahl erzwungen werde.

Der letzte Großkampftag in Schanghai

Das Nantao-Gebiet von den Japanern eroberiert — Auch der Widerstand bei Putung gebrochen

Schanghai, 12. November. Die Kämpfe um Nantao, die vorgestern begonnen hatten, sind sehr schnell beendet worden, da die chinesischen Truppen angewiesen wurden, den Kampf abzubrechen. In den Nachstunden zum Freitag ist es lediglich noch zu vereinzelten kleineren Schießereien gekommen. Auch die chinesische Polizei, die große Verluste aufzuweisen hat, wurde zurückgezogen. An den Toren der französischen Konzession spielten sich wieder verzweifelte Szenen ab, da Tausende Chinesen Einlaß in die Niederlassung suchten.

Nachdem die Japaner Nantao eingenommen und auch Putung besetzt haben, dürfte der Donnerstag wohl der letzte Großkampftag in Schanghai gewesen sein. In Nantao betrug die Zahl der Toten und Verwundeten einige Hundert. Der angerichtete Sachschaden geht in die Millionen.

Das Hauptkampfgebiet ist jetzt weit von Schanghai wegverlegt worden, und zwar nach

Westen. Die chinesische Hauptlinie verläuft, vermutet man, nunmehr von Kuinsan-Sutschau-Kasching, also vom Yangtse über das Seengebiet bis zur Hangtschaubuch.

Für die Internationale Niederlassung in Schanghai, die völlig von den Japanern eingekreist ist, ergibt sich jetzt eine ganz neue politische und wirtschaftliche Lage.

Die japanischen Truppen haben nach mehrfältigen heftigen Kämpfen Nanshang (20 Kilometer nordwestlich von Schanghai) erobert. Es befanden sich hier die sehr stark ausgebauten chinesischen Verteidigungslinien, auf die sich die Chinesen während der großen Offensive aus Schanghai zurückgezogen hatten.

Der geringe Widerstand, der von den Resten chinesischer Truppenverbände in dem auf der anderen Seite des Wongpu gelegenen Schanghaier Vorort Putung noch geleistet wurde, konnte am Donnerstag früh durch die Landung japanischer Marinetruppen

gebrochen werden. — Gewaltige Brände, die sich auf ein Gebiet von etwa 5 Kilometer Länge erstrecken, kennzeichnen den Rückzugsweg der Chinesen.

Japanische Forderungen

Bei dem Stadtrat der Internationalen Niederlassung von Schanghai erhebt die japanische Zeitung von Schanghai „Todo Schimbun“ nachstehende Forderungen zur Unterdrückung der antijapanischen Agitation.

1.) Unterdrückung antijapanischer Bewegungen,

2.) Maßnahmen gegen politische Intrigen,

3.) Ausweisung aller chinesischen politischen und Verwaltungsorgane aus der Internationalen Niederlassung,

4.) Verstärkung der japanischen Vertretung im Stadtrat,

5.) Revision der zwischen den Chinesen und dem Konsularkorps abgeschlossenen Landverfügungen,

6.) Durchbrechung des englischen Monopols in der Polizeidirektion.

Falls die Behörden der Internationalen Niederlassung die Erfordernisse der Lage erkennen sollten, — so betont „Todo Schimbun“ — würden die japanischen Organe gezwungen sein, Maßnahmen zur Sicherung der vollkommenen Neutralität der Internationalen Konzessionen zu ergreifen.

Englischer Journalist — Opfer seines Berufes

Nach einer Meldung aus Schanghai wurde der Sonderkorrespondent des Londoner Blattes „Daily Telegraph and Morningpost“ Pembroke Stephens in Schanghai, während er die militärischen Operationen vor Nantao von der Grenze der französischen Niederlassung aus beobachtete, durch eine verirrte Maschinengewehrflugel tödlich getroffen.

Ramsay MacDonald gestorben

London, 12. November. Der frühere englische Ministerpräsident Ramsay MacDonald ist auf der Überfahrt nach Südamerika einem Herzschlag erlegen.

Ramsay MacDonald hatte am 12. Oktober dieses Jahres das 71. Lebensjahr vollendet. Seine hervorragende Bedeutung in der Politik Englands lag vor allem darin, daß dieser frühere Angehörige der Labour Party als Premierminister die erste Nationalregierung bildete. Seitdem war Ramsay MacDonald Führer der Nationalen Arbeiterpartei Englands.

MacDonald gehört zu den Männern, die die Nachriegsgeschichte Englands wesentlich beeinflußt haben. Heute sind politische Anhänger und politische Gegner MacDonalts davon überzeugt, daß er zu den stärksten Persönlichkeiten in der politischen Parteigeschichte Englands, genau so aber auch in der Geschichte der Nachriegsjahre des Empire gehört.

Als das Unterhaus am Mittwoch nachmittags zur üblichen Zeit zusammenrat, erhob sich der Sprecher des Hauses und teilte den Tod von Ramsay MacDonald mit. Ministerpräsident Chamberlain schlug anschließend als Ausdruck der Trauer des Hauses eine Vertagung der Sitzung nach der Fragezeit vor. In einem kurzen Nachruf hob er die staatsmännischen Fähigkeiten des Verstorbenen hervor. Man könne sagen, daß kein britischer Staatsmann der heutigen Zeit eine tiefer Erkenntnis der internationalen Geschehnisse besessen habe als MacDonald.

Nachdem Attlee im Namen der Opposition und der Labour-Party und Sir Archibald Sinclair im Namen der Liberalen einige Worte über den Verstorbenen gesprochen hatten, vertagte sich das Unterhaus.

Wie verlautet, wird Ramsay MacDonald, der Sohn eines einfachen Landarbeiters, in seiner schottischen Heimatstadt Lossiemouth auf dem Friedhof von Spynie Kirk in der Familiengruft beigesetzt werden. Der Dampfer „Reina del Pacifico“, auf dem Ramsay MacDonald gestorben ist, wird zum 15. November in Bermuda erwartet. Dort wird der Leichnam des verstorbenen früheren Premierministers auf ein anderes Schiff gebracht, das ihn nach England zurückbringen wird.

Innere Erneuerung Brasiliens

Vor der Verkündung einer neuen Verfassung

Rio de Janeiro, 12. Novr. Der Chef der Polizei sah die Presse davon in Kenntnis, daß nach der Erklärung des Justizministers die neue Verfassung verkündet worden ist. Sie soll in Kürze veröffentlicht werden. Der Bundesrat, die Bundeskammer und ebenso die Parlamente der Länder und Gemeinden sind aufgelöst worden.

Im Zusammenhang mit der Verkündung der neuen Verfassung gab die Polizei eine weitere Mitteilung heraus: Die Umwandlung, die bezweckt, der Nation den Frieden zu erhalten, habe sich vollkommen ruhig vollzogen. Die neue Verfassung werde einem Volksentscheid unterbreitet werden; sie sichere die Autorität des Bundes und verscheide die Regierung mit Rechtsmitteln zur Wahrung der Ordnung. Es werde ein Parlament und ein Nationaler Wirtschaftsrat geschaffen werden; sämtliche Rechte und Verträge würden gesichert werden.

Der innerpolitische Umschwung in Brasilien hat nirgends zu politischen Zwischenfällen oder Ruhestörungen geführt. Der Kampf, den die brasilianische Regierung dem Kommunismus angezeigt hat, wird planmäßig weitergeführt. Bisher sind 870 Personen verhaftet worden, die direkt oder indirekt mit Moskau in Verbindung standen.

Die jetzt verkündete Verfassung führt übrigens, wie noch nachzutragen ist, die Todesstrafe für bestimmte Verbrechen, wie Umsatz, Landesverrat und Mord, wieder ein.

Sämtliche brasilianischen Gouverneure haben sich mit dem Bundespräsidenten solidarisch erklärt, ausgenommen die von Bahia und Pernambuco, wo sogenannte Interventoren vom Bundespräsidenten eingesetzt worden sind. Auch im Staat Rio de Janeiro ist eine solche „Intervention“ vorgenommen worden.

Italienischer Protest in Prag

Prag, 12. November. Der italienische Gesandte in Prag ist am Mittwoch beim tschechoslowakischen Außenminister vorstellig geworden, um gegen kommunistische Angriffe im Parlament auf den Faschismus und dessen Führer zu protestieren. Der tschechoslowakische Außenminister hat darauf über die Haltung der kommunistischen Minderheit im Prager Abgeordnetenhaus seine Billigung geäußert und dem italienischen Gesandten sein lebhaftes Bedauern über diesen Vorfall ausgesprochen.

Rom antwortet nicht

Rom, 11. November. Auf eine Anfrage, ob Italien auf den sowjetrussischen Protest antworten werde, wurde in der ausländischen Pressekonferenz erklärt, daß Italien keine Antwort erteilen werde.

Japans neuer Botschafter beim Staatspräsidenten

Warschau, 12. November. Staatspräsident Moscicki empfing am Mittwoch den neu ernannten japanischen Botschafter Salo zu einer Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Botschafter Salo wies in seiner Ansprache darauf hin, daß der Kaiser von Japan eine möglichst starke Festigung der diplomatischen Beziehungen und des brüderlichen und freundschaftlichen Verhältnisses zwischen seinem Lande und Polen anstrebe.

Der Staatspräsident erwiederte, Polen werde von dem gleichen Gesichtspunkt der weiteren Verstärkung der Freundschaft und Brüderlichkeit zwischen Polen und Japan gelenkt. Aus diesem Grunde sei die Erhebung der Gesandtschaften in Tokio und Warschau zu Botschaften gemeinsam beschlossen worden. Vom polnischen Volk werde der Geist hoher Vaterlandsliebe und ritterlichen Opfermut, wie er im japanischen Volk lebendig sei, hoch geschätzt. Diese Gefühle trügen zum gegenseitigen Verständnis und zur Vertiefung der freundschaftlichen Gefühle zwischen den beiden Nationen bei.

Der britische Botschafter bei Ciano

Rom, 12. November. Der englische Botschafter Perth ist am Donnerstag abend vom italienischen Außenminister Graf Ciano empfangen worden.

Amerika folgt Englands Beispiel

Einschürg von Handelsvertretern in Nationalspanien vollzogen

London, 12. November. Wie das englische Außenamt am Donnerstag abend bekanntgab, ist ein Vereinbarung darüber erzielt worden, daß ein Vertreter der britischen Regierung in Salamanca oder auch an einem anderen Ort im nationalen Spanien ernannt werden soll, um die britischen Staatsangehörigen zu schützen und die britischen Handelsinteressen zu wahren. Die britische Regierung wird in Erwiderung dessen einen Vertreter Franco für London ernannt, dem die gleiche Aufgabe zufällt.

Die amtliche Mitteilung des englischen Außenamtes hat folgenden Wortlaut: „In Anbetracht der Tatsache, daß eine zufriedenstellende Fühlungnahme als die bisher bestehende zwischen der britischen Regierung und den Behörden des Gebiets unter der Kontrolle von General Franco zum Schutz ihrer Staatsangehörigen und zur Wahrung der Handelsinteressen in den beiden Gebieten wünschenswert ist, ist man übereingekommen, daß ein Agent der britischen Regierung für diese Zwecke ernannt werden soll, der in Salamanca oder an einem anderen Ort seinen Wohnsitz haben und daß entsprechend die britische Regierung einen Agenten General Francos in London erhalten soll, der die gleiche Aufgabe hat. Außer diesem Agenten werden Unteragenten in beschränkter Anzahl an anderen Orten ernannt werden, worüber die beiden Parteien sich noch einigen müssen. Die Aufnahme eines Agenten in London stellt in keiner Weise eine Anerkennung der Behörden des Gebiets unter der Kontrolle von General Franco durch die britische Regierung dar, und keine Partei wird diplomatischen Status gewähren oder erwarten, daß ihrem Agenten ein solcher zugestanden wird.“

Wieder schwere Attentate in Palästina

Drakonische Maßnahmen der Behörden — Neubildung des arabischen Hochkomitees

Jerusalem, 12. November. Die Unruhe in Palästina hält weiter an. Aus dem ganzen Lande werden Schießereien und Sabotageakte gemeldet. Im Zusammenhang mit der Einschürg von fünf Juden, die sich vor wenigen Tagen in der Nähe von Jerusalem ereignete, sind jetzt 15 Araber verhaftet worden. Da es trotz der zahlreichen Bluttaten bisher noch nie gelungen ist, die Täter zu fassen, sieht die Bevölkerung den Erfolgen der jetzt in Kraft tretenden Militärgerichtsbarkeit mit einiger Skepsis entgegen.

Trotz schärfster Überwachung werden immer wieder neue Attentate in Jerusalem verübt. In der Nähe der Hauptpost von Jerusalem wurden Donnerstag von unbekannten Tätern mehrere Bomben in ein von Arabern geleitetes Geschäft geworfen. Drei Araber erlitten schwere Verletzungen. Zur gleichen Zeit wurde auch auf dem Bahnhof ein Bombenanschlag verübt, bei dem aber niemand zu Schaden kam.

Das Ausgehorbot, das im Zusammenhang mit den verschiedenen Schießereien in Jerusalem und in den Vororten der Stadt am Mittwoch über die Altstadt verhängt worden war, ist jetzt auf die ganze Stadt ausgedehnt worden. Das Ausgehorbot gilt für die Zeit von 15 Uhr nachmittags bis zum nächsten Morgen.

Beirut, 12. November. In politischen Kreisen Beirut spricht man davon, daß der Großmufti, der vorläufig noch im Libanon bleibt, in wenigen Wochen in einen, dem französischen Mandatsgebiet benachbarten Arabstaat abreisen werde. Von den Behörden sei ihm die Ausreise überallhin mit Ausnahme von Syrien freigestellt worden.

Das von der englischen Mandatsregierung ausgelöste arabische Hochkomitee für Palästina, dessen Mitglieder nur teilweise auf einsame

Inseln des Indischen Ozeans verbannt worden sind, während andere Mitglieder aus Palästina fliehen konnten, soll sich innerhalb der nächsten 2 bis 3 Wochen in einem benachbarten Arabestaat — wahrscheinlich in der Hauptstadt des Irak, Bagdad — neu bilden. Die auf die Seychellen-Inseln verbannten ehemaligen Mitglieder des Komitees sollen durch neue ersetzt werden. Die außerhalb Palästinas weisenden Araberführer werden den Stamm des neu zu bildenden Komitees darstellen. Es ist möglich, daß das Komitee, das wahrscheinlich von Bagdad aus die Belange der Araber Palästinas vertreten wird, wieder unter Führung des Mufti steht.

Neunmächte-Vertrag nicht mehr anwendbar

Übermalige Absage Tokios an Brüssel

Tokio, 12. November. Das japanische Kabinett beschloß heute die Ablehnung der zweiten Einladung zur Brüsseler Konferenz. Außenminister Hirota überreichte im Auftrage des Kaisers dem belgischen Botschafter in Tokio die Antwortnote, in der erklärt wird, daß Japan die Einladung ablehnen müsse, da sich die Voraussetzungen nicht geändert hätten.

Die Note schließt mit der Feststellung, daß durch die Überhandnahme des Einflusses der Komintern nicht nur in West- und Nordwestchina, sondern selbst in Nanking eine völlige Verschiebung der zur Zeit des Abschlusses des Neunmächte-Vertrages gewesenen Lage im Fernen Osten herbeigeführt worden sei, eine Tatsache, die von den Signatarien überhaupt nicht berücksichtigt würde. Japans Vor-

gehen sei gegen diese Verschiebung der Lage gerichtet und bedeute deshalb den Kampf zur Überwindung der Komintern, die den Frieden im Fernen Osten bedrohte.

Spaaks Bemühungen gescheitert

Brüssel, 12. November. Der Außenminister Spaak hat Mittwochabend dem König den Auftrag zur Regierungsbildung zurückgegeben. Nachdem er sich am Montagabend mit den Persönlichkeiten, die er dem König für den Eintritt in sein Kabinett vorschlagen wollte, gründlich geeinigt hatte, sind am Mittwochvormittag von den Liberalen und von den Katholiken Bedenken verschiedenster Art gestellt worden.

Der britische Botschafter bei Ciano

Rom, 12. November. Der englische Botschafter Perth ist am Donnerstag abend vom italienischen Außenminister Graf Ciano empfangen worden.

Volksgruppenrecht als Gemeinschaftsrecht

Dr. Hans Kohnert zur deutsch-polnischen Minderheitenerklärung — Großkundgebung der Ortsgruppe Posen der D. V.

Die Ortsgruppe Posen der Deutschen Vereinigung hatte am Mittwoch zu einer Kundgebung aufgerufen, die durch die Themengestaltung der Reden eine besondere Bedeutung gewann. Der Führer der D. V., Dr. Hans Kohnert, sprach über die deutsch-polnische Minderheitenerklärung, aus der sich für unser Deutschland so viele brennende Fragen ergeben und noch ergeben werden. Die stürmische Zustimmung der überaus zahlreich zusammengelkommenen Volksgenossen bewies Dr. Kohnert, daß seine Gesellschaft einmütig hinter ihm steht, und der Weg, den die Deutsche Vereinigung eingeschlagen hat und weiter ziehe verfolgt, der richtige ist. Besonderes Interesse erwachte die Stellungnahme zu der Minderheitenerklärung, die Dr. Kohnert mit folgenden Worten formulierte:

Wir begrüßen in der Minderheitenerklärung den ersten Schritt zur Verwirklichung des von allen deutschen Volksgruppen lange erstrebenen Volksgruppenrechts vor allem deswegen, weil der deutsche Standpunkt damit zum ersten Male von einer nichtdeutschen Regierung anerkannt worden ist, daß nämlich an Stelle der individualistischen Minderheitenrechte das Volksgruppenrecht als Ge-

meinschaftsrecht tritt. Inwieweit diese Hoffnung Wirklichkeit wird, wird die Zukunft lehren.

Wir glauben, daß zur Verwirklichung des Geistes, der aus der Minderheitenerklärung spricht, noch viele in den staatlichen Gesetzen verankerte Möglichkeiten der Benachteiligung des Deutschen in Zukunft keine Anwendung finden sollten. Daß diese Möglichkeiten auf dem Gebiete der Agrarreform, der Grenzonenverordnung, der Schul- und Kirchengesetzgebung sowie der sozialen Arbeitsgesetzgebung vorhanden sind, haben wir in der Vergangenheit leider zu unserem Schaden erfahren müssen.

Herzlich begrüßten die Anwesenden auch den Führer der deutschen Volksjugend in Oberschlesien, Heinz Piontek-Kattowitz, der zu der Kundgebung geladen war. In seiner Rede brachte er die enge Verbundenheit des Deutschstums in Oberschlesien mit den Deutschen in allen anderen Siedlungsgebieten Polens zum Ausdruck und stellte unter der Zustimmung der Anwesenden fest, daß die Glieder unserer Volksgruppe in den verschiedenen Gebieten Polens nicht für sich allein stehen, sondern einsatzbereit eins für den anderen einzutreten gewillt sind.

der jungen deutschen Generation in Polen.

So gehören wir zusammen und so wollen wir zueinander stehen, und wir wissen, daß man dieser Gegebenheit der deutschen Einheit in ganz Polen auch in organisatorischer Hinsicht durch die Genehmigung einer Gesamtorganisation für das Deutschtum in Polen wird Rechnung tragen müssen. Andererseits wollen wir uns aber auch stets darüber bewußt bleiben, daß ein einheitlicher organisatorischer Rahmen noch lange keine geistige, seelische Einheit

bedeutet. Und dieses letztere ist entscheidend. Auf dem einmal klar erkannten Wege zur Volkswerdung dürfen wir nicht einhalten, sondern wir müssen immer wieder auf neue diese für uns so heiligen Dinge im Kampfe mit uns selbst und mit allen widerstreitenden Einflüssen von außen erringen.

Kamerad Heinz Piontek ging dann auf die Minderheitenerklärung ein und erinnerte daran, daß genau vor einem Jahre die junge Generation in Oberschlesien eine Großkundgebung veranstaltet, hatte in der sie ihre wirtschaftlichen und organisatorischen Nöte vorbrachte. Damals war nach einem gemeinsamen Bekenntnis der Jugend zu Volk und Staat an den Herrn Staatspräsidenten appelliert und um Abhilfe gebeten worden.

„Ich habe Ihnen — so fuhr Heinz Piontek fort — dieses Bekenntnis und die Petition an den Herrn Staatspräsidenten nicht nur deshalb heute wieder ins Gedächtnis zurückgerufen, weil sich gerade der Tag fährt, sondern weil die Nöte, die dort ausgezeichnet worden sind, ja nicht allein uns Oberschlesiern angehen, sondern die ganze junge deutsche Generation in Polen. Wir haben damals nicht nur für Oberschlesien gesprochen, sondern für alle unsere Kameraden aus den anderen Gebieten, die unter den gleichen Schwierigkeiten stehen. Und wir wußten, daß unsere Kameraden aus den anderen Teilstädten, auch wenn sie damals bei der Katowiger Kundgebung nicht anwesend waren, hinter diesem Bekenntnis und hinter der Bitte an den Staatspräsidenten standen.“

Und drittens erinnere ich an unsere verdürbliche Eingabe deshalb, weil trotz des inzwischen abgelaufenen Jahres wir ins Jagen müssen, daß wir heute das gleiche Bekenntnis ablegen, aber auch die gleichen Bitten wieder vortragen können. Wenn wir Lebensraum für die deutsche Jugend und organisatorische Betätigungs möglichkeit fordern, so sind wir in dieser Forderung nicht machtlos, sondern wünschen nur die Verwirklichung der uns in der Verfassung zugestandenen Rechte.“

Dr. Hans Kohnert

Gemeinsam legten alle Anwesenden nach der Rede des Kameraden Heinz Piontek ein Bekenntnis zu unseren oberschlesischen Volksgenossen ab, worauf Dr. Hans Kohnert das Wort ergriff.

Dr. Hans Kohnert führte aus:

Die letzten Monate und Wochen, insbesondere aber die allerjüngste Zeit, haben der deutschen Volksgruppe in Polen Ereignisse beschert, die von grundlegender Wichtigkeit sind. Um diese Ereignisse, die in der Entwicklung des Minderheitenerichts außerordentlich bedeutsam sind, zu verstehen, ist es notwendig, sich die Vergangenheit nochmals vor Augen zu führen.

Schon lange vor dem Weltkriege gab es in Europa Volksgruppen, d. h. Angehörige eines Volkes, die in fremdvölkischer Umgebung und unter fremdvölkischer Staatsführung lebten. Auch wurden bereits vor dem Kriege Versuche unternommen, ein sinnvolles Verhältnis zwischen

schen Staatsmacht einerseits und Volksgruppe andererseits herzustellen, so insbesondere in der alten österreichisch-ungarischen Monarchie. Vor dem Weltkriege blieben jedoch diese Bestrebungen weitesten Kreisen der Bevölkerung Europas verborgen. Man wußte nichts von den Bestrebungen dieser Volksgruppen, ihr eigenes kulturelles Leben führen zu können.

Erst als Europa mit seinen neuen Grenzen und seiner machtpolitischen Kräfteverteilung nach dem großen Kriege in die Nachkriegszeit eintrat, sahen sich eine große Zahl europäischer Menschen plötzlich als Bürger eines neuen, ihnen volkstremden Staates, einer neuen Situation gegenüber und erst dadurch wurde die Allgemeinheit Europas auf die Fragen der Volksgruppenrechte gelenkt. Sehr unterschiedlich war die Lage der einzelnen Volksgruppen. Nur langsam gewann man einen Überblick über die zahlreichen Volksgruppen und schwer vergleichbar erschienen sie schon durch ihren zahlenmäßigen Unterschied.

Trotz dieser Unterschiedlichkeiten entbrannte der Kampf um die Volkstumsrechte, d. h. Kampf um die Geltung der volkseigener Kultur im neuen Staate, überall mit gleicher Heftigkeit. Alle Volksgruppen gingen daran, die vorhandenen rechtlichen Voraussetzungen, die durch die sogenannten Friedensverträge gegeben waren, zu nutzen. Sie versuchten, die sogenannten Minderheitenerichte im Abwehrkampf gegen die Schmälerung ihres Lebensraumes und ihrer kulturellen Geltung anzuwenden. Dabei war den deutschen Volksgruppen von vornherein klar, daß die sogenannten Minderheitenschutzverträge, die ihre ethische Grundlage in der individuellen Freiheit des einzelnen Menschen hatten, eine dem deutschen Empfinden nicht zugängliche Lösung waren, woraus sich dann eine weitere Phase des Kampfes entwickelte, die durch das Bestreben gekennzeichnet war, von dem individualistischen Minderheitenericht zu einem organischen, einerseits in den Staat, andererseits in das Gemeinschaftsrecht eingebauten Volkstumsrecht als Gemeinschaftsrecht zu gelangen.

Für die auslanddeutschen Gedanken gängen in dieser Zeit geprägte Weltanschauung standen zwei Grundsätze im Vordergrund der Betrachtungen und stehen auch heute noch. Innerstaatlich wurde unter dem Begriff Autonomie die Forderung auf Gemeinschaftsrechte vertreten, weil nach deutscher Auffassung Kulturspflege nur in der Form der Gemeinschaftspflege erfolgen kann; der andere Gesichtspunkt war die Forderung, neben der Einheit der Staaten auch die der Völker zu sehen und von dieser Seite her auf die Anerkennung und praktische Geltung überstaatlicher Volkstumsbeziehungen zu kommen.

Deshalb ist von der deutschen Volksgruppe in Polen die von der deutschen und polnischen Regierung gleichlautend erlassene Minderheitenerklärung voller Freude begrüßt worden.

Dr. Kohnert gab dann zur Minderheitenerklärung der Stellungnahme Ausdruck, die wir bereits eingangs des Berichts verzeichnet haben.

Wir Deutschen — so führte er dann weiter aus — sind jedoch darüber hinaus der Auffassung, daß die vom besten Willen getragenen Vereinbarungen erst voll zur Geltung kommen werden, wenn auch innerhalb der deutschen Volksgruppe jeglicher innerer Zwist begraben wird und die Volksgruppe eine geschlossene Willenseinheit bildet. Wenn jedoch im Augenblick der Veröffentlichung einer Minderheitenerklärung gewisse Kreise in unserer Volksgruppe aus dieser Tatsache eine parteipolitische Aktion zu machen versuchen, so zeigt uns das, daß diese Kreise noch nicht die politische Reife besitzen, die Wichtigkeit und den Ernst der gegenwärtigen Situation zu übersehen. Gerade die neuerdings geschaffene Situation legt uns die Verpflichtung auf, den Parteienhader ein für allemal zu verlassen und in einer gemeinsamen deutschen Front die heute gegebenen Möglichkeiten auszunutzen. Die Bildung dieser gemeinsamen Front aber war und bleibt das oberste Ziel der Deutschen Vereinigung. Dieses Ziel wird sie unerbittlich weiter verfolgen, bis alle deutschen Menschen sich nicht mehr als Angehörige irgendwelcher parteipolitischer Gruppierungen, sondern einzeln als Angehörige der Gemeinschaft des deutschen Volkes fühlen!

Nach der Kundgebung blieben die Teilnehmer noch einige Stunden bei froher, geselliger Unterhaltung zusammen.

Ein Kamerad aus O/S spricht

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Posen, Dr. Kurt Lück, eröffnete die Kundgebung, worauf als erster Heinz Piontek sprach.

Heinz Piontek überbrachte zunächst die Grüße der deutschen Volksjugend Oberschlesiens, die sich aufs engste mit ihren Volksgenossen in Posen und Pommern sowie allen anderen deutschen Siedlungsgebieten Polens verbunden fühlten. Von großer Bedeutung für das Deut- schum in Polen ist es, so fuhr er dann fort, daß die ehemaligen Teilegrenzen die geistige Verbundenheit nicht mehr fören, so daß wir heute nicht mehr von Deutschen in Posen und Pommern, von den Deutschen in Mittelpolen, von den Deutschen in Oberschlesiens, sondern von allen bereits als von einer Einheit, von den Deutschen in Polen schlechthin sprechen. Das Schicksal hat uns zu einer Notgemeinschaft zusammengeführt, und es wäre widersinnig, sollten wir jeder für uns allein versuchen, die Aufgaben aus eigener Kraft zu meistern. Ein markantes Beispiel dafür, wie sehr wir Deutschen aus allen Gegenden Polens bereits zu einer Einheit geworden sind, haben wir kürzlich in Łódź auf der großen Deutschen Jugendtagung erleben können. Über tausend deutsche Jungen und Mädchen aus allen Gebieten Polens lernten dort einander kennen und richteten sich aneinander auf, gestärkt von dem Bewußtsein, daß alle den gleichen Zielen zustreben. Diese Tagung war keinesfalls etwa eine Tagung jugendbewegter Wandervögel, sondern sie war das Treffen der einsatzbereiten, kämpferischen jungen Mannschaft, die Heerschau

KLEINE ANZEIGEN

Verkäufe



Den grauen Alltag
Dir erhellt
ein Instrument von
Sommersfeld
Fabrikalager in Poznań
27 Grudnia 15.

GEYER

Bielitzer
Anzug-, Mantel-
Stoffe
vorteilhaft
sw. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.
Fabrikalager in Poznań
27 Grudnia 15.

Mahlscheiben

für Rapid, Krupp
usw.

Schlagleisten

deutsches Fabrikat
Schrauben dazu
Pflug-
Schloss-
Masch.-

Anschweiß-Enden

Nägel - Metten
verzinkte Eimer
alle
landw. Zubehör

Standar

St. Rynek 54
(Eckhaus Świętosławska)

Damenwäsche

aller Art
Strümpfe u. Socken

Kinderwäsche

Herrenartikel

Warme Unter- wäsche

in großer
Auswahl!

Poznań,

Sew. Mielżyńskiego 6

Telefon

52-25.

Billig u. gut

machen Sie Ihre

Einkäufe i. d. Firma

Woldemar Günter

Landmaschinen und Bedarfs- artikel — Seile und Fette

Poznań,

Sew. Mielżyńskiego 6

Telefon

52-25.

Standar

St. Rynek 54

Eckhaus Świętosławska

Damenwäsche

Herrenartikel

Warme Unter-
wäsche

Auswahl!

Grundstücke

oder 25 000
Gewerbe-

verkauft gegen
Büro,

Warszawa,

Placacie 13, W. 28.

Haus

mit guteingeschränkt
Mieter, Provinz, verkaufe

Oberen unter 2985 an

die Geschäftsst.

Bog. Poznań 3.

Antiquitäten

goldene, silberne Schmuck-
stücke, Bestecke kaufen

Caesar Mann

POZNAN 1860

ul. Rzeczypospolitej 6.
Gegr. 1860. Tel. 14-66.

Tiermarkt

5 Stück gut eingezogene
fingerzähne Albinozweigchen

für 10.— zt je Stück, hat

abzugeben.

Mayer, Papiernia,
v. Nowemiasto n. Warta
pow. Jarocin.

Freitassen

5 Stück gut eingezogene
fingerzähne Albinozweigchen

für 10.— zt je Stück, hat

abzugeben.

Mayer, Papiernia,
v. Nowemiasto n. Warta
pow. Jarocin.

Stellengesuche

Perfekte
Ergieherin (Polin)

mit Nähkenntnissen, die mit

Säuglingspflege vertraut

sind, sucht

Heirat

Ende 20er, große, statt-
liche Erscheinung, evang.,

Besitzer einer 300 Mor-
gen großen Landwirt-
schaft, gute Erträge,

Nähe Poznań, wünscht ge-
junge, intelligente Land-
wirtstochter mit ange-
nehmem Äußeren u. ent-
prechendem Vermögen

zwecks Heirat kennenzulernen.

Landwirt

Ende 20er, große, statt-
liche Erscheinung, evang.,

Besitzer einer 300 Mor-
gen großen Landwirt-
schaft, gute Erträge,

Nähe Poznań

Schwerer Flugzeugunfall bei Warschau

Bei der Notlandung im Nebel zertrümmert

Warschau, 12. November. Gestern nachmittag trug sich 20 Kilometer südlich von Warschau ein schwerer Flugzeugunfall zu, der vier Menschenleben forderte. Das planmäßige Verkehrsflugzeug Krakau-Warschau versuchte in der Nähe der Ortschaft Myslina notzulanden. Hierbei ging die Maschine in Trümmer. Vier Personen — Frau Konstancieka, die Gattin des bekannten Universitätsprofessors, mit ihrem Sohn, der Krakauer Industrielle Gablenz und ein Schwede namens Bergin — kamen dabei ums Leben. Sieben weitere Personen wurden verletzt. Die Verletzten wurden in das Warschauer Universitätskrankenhaus eingeliefert.

Der Unfall ist höchstwahrscheinlich auf den Nebel zurückzuführen, der die Sicht außerordentlich erschwerte. Eine Sonderkommission hat sich von Warschau aus an die Unfallstätte begeben.

Straßenmord in Lublin

In einer der belebtesten Straßen Lublins wurde in der Mittwoch-Nacht ein Mord verübt. An die in Begleitung eines jungen Mannes vorübergehende 19jährige Ostfia Iatczak trat ein Mann heran und versegte ihr Dolchstöcke gegen Hals und Rücken. Blutüberströmt fiel das Mädchen zu Boden und starb kurze Zeit darauf im Krankenhaus, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Der Mörder konnte bald nach seiner ruchlosen Tat festgenommen werden. Es handelt sich um den

21jährigen Henryk Kęglicki, der die Ermordete verführt und auf den schiefen Weg gebracht hatte, um nun, als das Mädchen wieder gerade Wege ging, aus Rache und Eifersucht die Mordtat zu begehen.

Plumper Betrug

Folgende Beträgergeschichte wird aus Warschau berichtet:

Vor einiger Zeit tauchte in der Hauptstadt ein Mann auf, der die Uhrmacherläden aufsuchte, sich dort als „Kontrolleur des astronomischen Observatoriums“ ausgab, sehr bereit war und sehr wichtig tat und die in den Schaufenstern ausgestellten Uhren daraufhin prüfte, ob sie richtig gingen. Gingen sie nicht richtig, dann erklärte der „Kontrolleur“ lächelnd, daß ein solcher Schlendrian nicht geduldet werden könne und er ein Protokoll verfassen müsse. Wenn der betreffende Uhrmacher dann dem „Kontrolleur“ zustimmte, ob er nicht eine kleine Entschädigung für die Mühe, das Protokoll zu vernichten, annehmen würde, war der „Kontrolleur“ merkwürdig schnell bereit dazu. Bis sich schließlich einmal ein Uhrmacher fand, der so viel Mut besaß, den „Beamten“ einem Polizisten zu zeigen, warr auf der Herr „Kontrolleur“ die Flucht ergriff. Er wurde festgenommen, und dabei stellte es sich heraus, daß der mehrfach vorbestrafte Lemberger Einwohner Henryk Kętner bei den Uhrmachern manchmal 30 Zloty täglich verdient hatte.

Fünshundert Arbeiter verschüttet

Grubenkatastrophe durch Erdruß

Tsumagoi, 12. November. Infolge eines Erdrußes am Berge Kamenashihama sind in dem Dorfe Kaizuma (Präfektur Nagano) 500 Arbeiter der dortigen Kupferbergwerke in dem Stollen abgeschnitten worden. Die sofort aufgenommenen Bergungsarbeiten haben bisher noch nicht zur Befreiung der Verschütteten geführt. Da nicht bekannt ist, ob nur die Ausgänge des Stollen verschüttet sind oder ob auch die Stollen selbst teilweise oder ganz zusammengebrochen wurden, läßt sich über die Zahl der Opfer im Augenblick noch nichts sagen. Bergbausachverständige befürchten allerdings, daß ihre Zahl sehr groß sein wird.

Au-Klux-Klan demonstriert im Negerviertel

New York, 12. November. Aus Atlanta (Georgia) wird gemeldet, daß Hunderte von Au-Klux-Klan-Mitgliedern in weißen Kapuzen auf 200 Autos, von denen das erste mit einem elektrisch beleuchteten feurigen Kreuz gesäumt war, einen Umzug durch das dicht bevölkerte Negerviertel veranstalteten. Polizei auf Motorrädern begleitete die Demonstranten. Die Leitung von Au-Klux-Klan kündigt an, daß jetzt in ganz Amerika die Mobilisierung der Geheimorganisation in Angriff genommen würde.

Einsturz einer Flugzeughalle

Rom, 12. November. Beim Einsturz einer auf dem Flugplatz von Foligno im Bau befindlichen Flugzeughalle wurden fünf Arbeiter getötet und elf leicht verletzt. Ueber die Ursachen des Unglücks ist zur Stunde noch nichts bekannt.

Verkehrsunfall in London

London, 12. November. Auf der Station Euston in London kam es zu einem Zugzusammenstoß, bei dem 15 Personen leicht verletzt wurden. Das war im Laufe von 24 Stunden der zweite Zugzusammenstoß in der Nähe von London. Am Vormittag war unweit von London ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengefahren, ohne daß allerdings jemand verletzt wurde. Hier war aber der Sachschaden so groß, daß diese Eisenbahnlinie für den ganzen Zugverkehr gesperrt war.

Großfeuer in Toulouse

Paris, 12. November. In Toulouse ist eine Matratzenfabrik einem Großfeuer zum Opfer gefallen. Der Sachschaden dürfte sich auf annähernd eine Million Franken belaufen.

Britischer Dampfer festgelaufen

London, 12. November. Wie aus Manila berichtet wird, ist der britische Dampfer „Kenilworth“ auf der Höhe von Luzon auf Grund gelaufen. Vier Personen fanden dabei den Tod, während zwei weitere noch vermisst werden.

Rausch der Erfahrung

Kopenhagen. Eine merkwürdige Methode zur Abstinenzlerziehung wird von der in der nordischen Mäßigkeitbewegung sehr bekannten Aerztl. Dr. Charlotte Dalmark in Sorø propagiert. Auf einer Erziehertagung, die jetzt in Frederiksund stattfindet, richtete Frau Dr. Dalmark an die Eltern und Erzieher die Mahnung,

Noch ein „Hauptmann von Köpenick“

Vor dem Krakauer Appellationsgericht stand dieser Tage eine Köpenickerin ihren Abschluß, die ein entlassener Postbeamter mit zwei Helfershelfern inszeniert hatte.

Im Postamt in Gnajna erschien eines Tages ein Mann, um einen Werbbrief abzuheben, der für ihn angekommen war. Er öffnete den Brief gleich an Ort und Stelle und schlug dann gewaltig Krach, da in dem Brief vermerkt stand, daß sich in ihm 100 Dollar befinden sollten, während sich in Wirklichkeit kein Geld darin befand. Der Unbekannte drohte mit einer Klage.

Wenige Tage später erschien ein mit einem

richtigen Ausweis versehener Inspektor der Post- und Telegraphendirektion in Krakau. Nach einer Inspektion gab er dem Leiter des Postamtes bekannt, daß er vorläufig amtsentzogen sei und daß der neue Leiter des Postamtes in wenigen Tagen eintreffen werde. Dieser erschien auch ein paar Tage später — wiederum mit einem gültigen Ausweis versehen. Dem Leiter des Postamtes kam die Angelegenheit aber doch etwas seltsam vor, so daß er die Direktion in Krakau anrief. Zu seinem maßlosen Erstaunen mußte er feststellen, daß man dort von der ganzen Geschichte nichts wußte. Er benachrichtigte daraufhin die Polizei, die die drei Betrüger festlegte und dem Gericht zuführte. Während zwei von ihnen schon bestraft sind, wartet der dritte — der „Postamtsleiter“ — noch auf das Urteil.

Spitzenleistung einer Messerschmitt-Maschine

Internationaler Geschwindigkeitsrekord für Landflugzeuge

Berlin, 12. November. Die deutsche Luftfahrt hat am 11. November einen stolzen Erfolg errungen: Es ist Deutschland zum ersten Male möglich gewesen, den internationalen Geschwindigkeitsrekord für Landflugzeuge mit 610,21 Stundenkilometer in sein Land zu bringen.

Der Rekord ist nach den internationalen Abmachungen über einer geraden Strecke bei Augsburg von dem Chefpiloten der Bayerischen Flugzeugwerke, Dr.-Ing. Wurster, mit einem Messerschmitt-Flugzeug vor der Kommission der Fédération Aeronautique Internationale (FAI) geslogen worden.

Den bisherigen internationalen Rekord für Landflugzeuge hatte der Amerikaner Hughes auf „Hughes Spezial“ mit 567,115 Stundenkilometer inne. Die Leistung des Chefpiloten Wurster ist um so höher zu werten, als der Flug nach den internationalen Bestimmungen in einer Höhe von nicht über 50 Meter geflogen werden mußte. Der Erfolg kann die deutsche Luftfahrtindustrie mit um so größerem Stolz erfüllen, als Deutschland hinsichtlich der Höchstgeschwindigkeit noch ziemlich weit hinter Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten zurückstand. Er war nur möglich durch die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen den Bayerischen Flugzeugwerken, der Firma Daimler-Benz, die den Motor — DB 600 lieferte, und der Hederheimer Kupferwerke in Frankfurt a/M., die die Verstell-Luftschraube geliefert hat. Die Kommission hat den Rekord bereits der FAI gemeldet. Wurster ist einer der erfolgreichsten deutschen Einfahrer.

Der absolute Weltrekord wird von dem Italiener Galli mit einem Wasserflugzeug gehalten, und zwar mit einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 708 Kilometer.

Der stolze Erfolg der deutschen Luftfahrt hat den Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, veranlaßt, an die Bayerischen Flugzeugwerke in Augsburg und an die Firma Daimler-Benz in Untertürkheim folgendes Telegramm zu richten:

Sport vom Tage

Im Schatten des Pariser Skandals

Der Fußballverband Polens hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, sowohl den Spielern wie der Leitung der Pariser Expedition seine Anerkennung dafür auszupreisen, daß sie sich in Frankreich so wacker geschlagen haben, und den Teilnehmern an der Expedition eine Plakette zu widmen. Willimowski und Góra erhalten einen Preis, dafür, daß sie an den Verhandlungen im Racingclub teilgenommen haben. Dem „L’Auto“, das den Skandal vor die Öffentlichkeit brachte, soll eine Verichtigung überwandt werden, in der das Untersuchungs-Ergebnis des P. J. P. N. festgelegt ist. Die Nachrichten, die das genannte Blatt verbreitete, sollen auf Informationen beruhen, die ein polnischer Journalist der französischen Sportzeitung gab. Der P. J. P. N. wird sich infolgedessen an den Polnischen Sportjournalisterverband wenden, ihm den Sachverhalt klarlegen und ihn bitten, eine Untersuchung gegen den Schuldigen einzuleiten.

Der zahme Beschluß des Verbandes ist wohl darauf zurückzuführen, daß man unter allen Umständen eine erstklassige Mannschaft erhalten will. Ob aber die Sportöffentlichkeit so recht mitmachen wird, ist fraglich, zumal sich einige „Repräsentanten“ neulich in der Kattowitzer „Astoria“ nicht gerade repräsentabel benommen haben sollen.

Remis mit Polens Florenmann-Hast

Der Magdeburger „Punching“ trug in Gdingen sein drittes Treffen auf seiner Polenreise aus. Gegner war eine Mannschaft des Matrosenclubs „Flota“. Das Ergebnis lautete 8:8. Die beiden ersten Kämpfe gewannen Wienkowski und Schäfer gegen Iwaszki und Gwardzick nach Punkten. Kollasch kämpfte un-

entschieden mit Pasturczak. Meleberg schlug Kujawski, während Franke gegen Wajak schon in der ersten Runde durch Knockout verlor. Utsch erzielte ein Unentschieden gegen Piechocki, Hoch gewann gegen Karolak, Baumann verlor gegen Wegrowski.

Pisarski war Chmielewski ebenbürtig

Im Rahmen des Bezirkswettkampfes zwischen den Lodzer Mannschaften „JKP“ und „Geyer“, der von ersterem 11:5 gewonnen wurde, trafen sich im Mittelgewicht Pisarski, der neulich in Posen Majchrzak klar nach Punkten schlug, und Europameister Chmielewski in einem Treffen, das nach erbittertem Kampf einen unentschiedenen Ausgang nahm.

Anknapper Tennissieg über Japan

Am Mittwoch wurde in Tokio der Tennis-Länderkampf Deutschland-Japan mit den beiden noch ausstehenden Einzelspielen zu Ende geführt. Freiherr v. Cramm schlug Nakano 7:5, 6:3, 3:6, 6:1. Dagegen mußte Heinrich Henkel eine Niederlage durch Yamagishi hinnehmen. Der Japaner siegte 6:4, 6:4, 4:6, 7:5. Damit hatte Deutschland den Länderkampf mit 3:2 Punkten gewonnen.

Berliner Polizeiböger kommen nach Lodz

Seit einiger Zeit schwanden Verhandlungen mit dem Berliner Polizei-Sport-Verein wegen Begegnungen in Polen. Nun wird gemeldet, daß die Berliner Mannschaft von „Geyer“-Lodz endgültig für den 7. Januar verpflichtet wurde. Einen Tag vorher kämpfen die deutschen Polizisten gegen „Legia“ in Warschau. In der Mannschaft befinden sich einige Klasseböger, deren Namen auch jenseits der Reichsgrenzen nicht mehr unbekannt sind, wie Mietusch, Campe, Hornemann und Böller.

Kapitän Schlimbach bei Goebbels

Berlin, 12. November. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch den durch seine fühnen Fahrten bekannten Kapitän Schlimbach, der den Atlantischen Ozean bisher dreimal mit einem kleinen Segelboot bezwungen hat, und ließ sich von ihm eingehend über seine letzte große Fahrt über den Nordatlantik, den Kapitän Schlimbach im Sommer dieses Jahres allein in einem nur 10 Meter langen Segelboot in Ostwestrichtung in 57 Tagen überquerte, berichten. Dr. Goebbels sprach Kapitän Schlimbach seinen Dank und seine Anerkennung aus für seine im Dienste der deutschen Weltgeltung vollbrachten bewundernswerten Leistungen.

Flugkapitän Melitta Schiller

Berlin, 12. November. Der Reichsminister der Luftfahrt hat am 9. November der Flugzeugführerin Diplomingenieur Melitta Schiller den ehrenvollen Titel Flugkapitän verliehen. Seit einem Jahr steht Frau Schiller in Diensten der Astania-Werke, wo sie mit der Durchführung schwieriger mathematischer und fliegerischer Sonderaufgaben betraut ist. Sie ist die einzige Frau Deutschlands, die im Besitz sämtlicher Flugzeugführerscheine für alle Klassen von Motorflugzeugen, für Kunstflug, Segelflug und Segelfunkflug ist. Eine Teilnahme an Blind- und Funklehrgängen ergänzte ihre fliegerische Ausbildung.

Japanische Filme in Deutschland

Berlin, 12. November. Die japanische Filmproduktion ist außerordentlich groß. Sie steht, was die Zahl der Filme anbelangt, unmittelbar hinter der amerikanischen. Trotzdem ist sie außerhalb Japans kaum bekannt. Fast alle Filme sind nach japanischem Geschmack lediglich für den japanischen Inlandsbedarf hergestellt. Nur verschwindend kleine Prozentäste kommen auf den Auslandsmarkt. Japanische Kulturfilme sind in Europa überhaupt noch nicht gezeigt worden.

Bekanntlich ist erst vor wenigen Tagen das deutsch-japanische Kulturfilmabkommen unterzeichnet worden, das zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses den Austausch von deutschen und japanischen Kulturfilmen und ihre regelmäßige Vorführung in Deutschland und Japan vorsieht. In Berlin fand gestern als Gemeinschaftsveranstaltung der Reichsfilmkammer und der Deutsch-Japanischen Gesellschaft in Anwesenheit des Kaiserlich Japanischen Botschafters Mutsuhikoji, des Präsidenten der Reichsfilmkammer und zahlreicher geladener Gäste eine Vorführung japanischer Kulturfilme und eines Spielfilmes statt, die einen wertvollen Einblick in das japanische Filmmachen vermittelte.

Die vorgeführten Kultur- und Spielfilme zeigten, daß sich Japan in seinen Filmen von den europäischen und amerikanischen Aufstellungen wesentlich unterscheidet, aber gerade dadurch bewußt seine Eigenart bewahrt hat. Die japanischen Filme fanden einen überaus starken und herzlichen Beifall.

Vorläufige Festigkeit des Weltholzmarktes

Gegenüber der allgemeinen Senkung der Rohstoffpreise bewahren diejenigen für Holz eine bemerkenswerte Festigkeit mit Ausnahme einer vorübergehenden Senkung für Holz aus der UdSSR. Ein Überangebot an Holz wurde durch die Stockholmer Tagung der Europäischen Schnittholzkommission verhindert, die eine einheitliche Kürzung der Ausfuhr für 1937 und 1938 um 10% derjenigen von 1936 vorschreibt hat, wobei eine Änderung für 1938 nach dem Ergebnis der ersten vier Monate vorgesehen ist. Die Ursache dieser Massnahme waren die grossen Vorräte in den nordischen Ländern, die bei fortgesetzter Abholzung ein Überangebot hervorgerufen hätten. Dementsprechend wurden auf dem Londoner Markt auch die für die zweite Hälfte 1937 geltenden Preise, die besonders für russisches Holz niedrig angesetzt waren, wieder zurückgezogen. Dagegen wird gemeldet, dass bei den jüngsten Rundholzversteigerungen in Schweden und Finnland Preise erzielt wurden, die um 30% höher lagen als die übrigen, und daher auf eine Preissteigerung im nächsten Jahr hindeuten. Grossbritannien ist allerdings der grösste Abnehmer nordischen Holzes und seine Marktlage ist daher ziemlich massgebend; seine Lieferländer sind Kanada, Polen und die übrigen Ostseeländer, wogegen die Holzausfuhr Norwegens wegen der stärkeren Holzverarbeitung im Lande selbst stark zurückgegangen ist.

Während die Holzausfuhr der zwölf grössten europäischen Lieferländer bis in die zweite Jahreshälfte 1937 auf der Höhe des Vorjahrs blieb, sind seither bedeutende Rückgänge eingetreten, und insbesondere starke Verlagerungen in den ausgeführten Sorten. Schweden und Norwegen haben ihre Ausfuhr soweit eingeschränkt, dass beide Länder im September 1937 beträchtliche Mengen von Papierholz einführen, und Finnland ist mit einem Gesetzentwurf beschäftigt, der die Ausfuhr von Papier- und Grubenholz drosseln soll; ebenso schränkt die UdSSR die Ausfuhr von Schleifholz ein. Den Nutzen daraus ziehen Estland und Lettland, teilweise auch Polen, deren Anteil an der Belieferung Englands stark steigt; auch Österreich, das eine Drosselung seiner Holzausfuhr übergehenden Rückschlags, rasch wieder an den ersten Plätzen gesetzt. In der Zwischenzeit aber waren neben Österreich Rumänien und Jugoslawien mit starken Steigerungen ihrer Ausfuhren nach Grossbritannien im Vordergrund. Diese Schwankungen in der Ausfuhr einzelner Länder lassen sich wohl durch Spekulationen auf die von der Stockholmer Tagung zu fassenden Beschlüsse erklären, die hier besser, dort schlechter ausfallen sind.

Für die nächste Zukunft ist mit weiter dauerndem Bedarf Grossbritanniens zu rechnen, während Frankreich und Italien mit Holzkäufen zurückhaltender sein dürfen. Für Österreich erschliessen sich neue Märkte mit geringen Einzelmengen, aber einer beträchtlichen Gesamtsumme, in Griechenland, Argentinien, Palästina und Aegypten.

Keine Erhöhung der Düngemittelpreise

In Landwirtschaftskreisen hat man vielfach eine Erhöhung der Preise für Düngemittel befürchtet. Im Hinblick auf die Schwierigkeiten, die sich für die polnischen Landwirte in diesem Jahre aus dem ungünstigen Ernteaufstand ergeben, hat man sich aber — wie eine Mitteilung der Direktion der Vereinigten Stickstoffwerke in Mościce und Chorzów zeigt — entschlossen, für die Düngezeit 1937/38 die bisherigen Preise unverändert beizubehalten, obwohl die Kosten der Düngemittelfabriken angestiegen sind.

Inbetriebnahme des Gdingener Getreide-Elevators

Nach Meldungen aus Gdingen wird der Getreide-Elevator im Hafen, dessen Bau in den letzten Monaten beendet wurde, in diesen Tagen in Betrieb genommen. Zur Einlagerung und Verladung für die Ausfuhr kommen zunächst einige grössere Partien Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte, dagegen nur geringe Mengen Roggen und Weizen. Man hoffte, dass über den Gdingener Elevator auch Sojabohnen, die Polen aus Dänemark einführt, ferner Mais aus Ungarn sowie Weizen aus der Tschechoslowakei und Ungarn zum Umschlag kommen werden. (Der Gdingener Getreide-Elevator, der mit allen neuzeitlichen Einrichtungen für die Einlagerung und Verladung versehen ist und auch als Kühlhaus benutzt werden kann, hat ein Passungsvermögen von 10 000 t. Sein Bau wurde von der Bank Polski durchgeführt. Zu seinem Betrieb ist von den Staatlichen Gewerbeunternehmungen (P.Z.P.Z.) und der Landwirtschaftlichen Zentrale in Posen (Centralna Spółka Eksplotacji Elewatorów Zbożowych w Polsce) gegründet worden, die ausser dem Gdingener Elevator auch die Elektoren in Kutno, Kruszwica, Ostrówiec und Kleinen in Betrieb hat.)

Preisrückgang für Flachs

Die Preise für Flachs aus der diesjährigen Ernte zeigen gegenwärtig eine rückläufige Entwicklung. Als Grund wird angegeben, dass die Qualität infolge der grossen Hitze in diesem Sommer schlechter als im Vorjahr ist.

Individuelles Moratorium für Hypotheken?

Zur Frage der Aufhebung des Hypothekenmoratoriums

Das Justizministerium hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der die Regelung der Hypothekenfrage nach Ablauf des Moratoriums zum Gegenstand hat. Der Gesetzentwurf soll die Möglichkeit eines individuellen Moratoriums für Hypotheken vorsehen, wobei die Wirtschaftslage des Gläubigers und des Schuldners Berücksichtigung finden soll. Das Gericht soll auf Antrag des Schuldners unter Berücksichtigung der Vermögensverhältnisse der Parteien und vor allem der Rentabilität des durch Hypotheken belasteten Grundstücks, des Grades der sonstigen Verschuldung, der gesetzlichen Beschränkungen der Mietsregelung usw. und unter Berücksichtigung der Möglichkeit einer Änderung des langfristigen Kredits und der Höhe der von dem Gläubiger geforderten Verzinsung des Darlehens im Sinne der durch die Schuldnerkreise aufgestellten Forderungen den Termin der Zahlung des Kapitals hinausschieben, und zwar nicht länger als um drei Jahre oder die Zahlung dieses Kapitals auf zehn Jahre verteilen.

Damit soll in Fällen, in denen die Lage des Schuldners einen Rechtsschutz begründet, vermieden werden, dass durch rücksichtloses Vorgehen des Gläubigers ein wirtschaftlicher Ruin des Schuldners erfolgt. Im übrigen fordern die interessierten Kreise eine Berücksichtigung der Möglichkeit, alte Schulden durch neu aufzunehmende Kredite abzutragen und damit die Situation am Kapitalmarkt zu berücksichtigen. Die Aufnahme einer neuen Anleihe zur Abdeckung alter Hypothekenbelastungen ist.

Während die Holzausfuhr der zwölf grössten europäischen Lieferländer bis in die zweite Jahreshälfte 1937 auf der Höhe des Vorjahrs blieb, sind seither bedeutende Rückgänge eingetreten, und insbesondere starke Verlagerungen in den ausgeführten Sorten. Schweden und Norwegen haben ihre Ausfuhr soweit eingeschränkt, dass beide Länder im September 1937 beträchtliche Mengen von Papierholz einführen, und Finnland ist mit einem Gesetzentwurf beschäftigt, der die Ausfuhr von Papier- und Grubenholz drosseln soll; ebenso schränkt die UdSSR die Ausfuhr von Schleifholz ein. Den Nutzen daraus ziehen Estland und Lettland, teilweise auch Polen, deren Anteil an der Belieferung Englands stark steigt; auch Österreich, das eine Drosselung seiner Holzausfuhr übergehenden Rückschlags, rasch wieder an den ersten Plätzen gesetzt. In der Zwischenzeit aber waren neben Österreich Rumänien und Jugoslawien mit starken Steigerungen ihrer Ausfuhren nach Grossbritannien im Vordergrund. Diese Schwankungen in der Ausfuhr einzelner Länder lassen sich wohl durch Spekulationen auf die von der Stockholmer Tagung zu fassenden Beschlüsse erklären, die hier besser, dort schlechter ausfallen sind.

Für die nächste Zukunft ist mit weiter dauerndem Bedarf Grossbritanniens zu rechnen, während Frankreich und Italien mit Holzkäufen zurückhaltender sein dürfen. Für Österreich erschliessen sich neue Märkte mit geringen Einzelmengen, aber einer beträchtlichen Gesamtsumme, in Griechenland, Argentinien, Palästina und Aegypten.

In Landwirtschaftskreisen hat man vielfach eine Erhöhung der Preise für Düngemittel befürchtet. Im Hinblick auf die Schwierigkeiten, die sich für die polnischen Landwirte in diesem Jahre aus dem ungünstigen Ernteaufstand ergeben, hat man sich aber — wie eine Mitteilung der Direktion der Vereinigten Stickstoffwerke in Mościce und Chorzów zeigt — entschlossen, für die Düngezeit 1937/38 die bisherigen Preise unverändert beizubehalten, obwohl die Kosten der Düngemittelfabriken angestiegen sind.

Nach Meldungen aus Gdingen wird der Getreide-Elevator im Hafen, dessen Bau in den letzten Monaten beendet wurde, in diesen Tagen in Betrieb genommen. Zur Einlagerung und Verladung für die Ausfuhr kommen zunächst einige grössere Partien Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte, dagegen nur geringe Mengen Roggen und Weizen. Man hoffte, dass über den Gdingener Elevator auch Sojabohnen, die Polen aus Dänemark einführt, ferner Mais aus Ungarn sowie Weizen aus der Tschechoslowakei und Ungarn zum Umschlag kommen werden. (Der Gdingener Getreide-Elevator, der mit allen neuzeitlichen Einrichtungen für die Einlagerung und Verladung versehen ist und auch als Kühlhaus benutzt werden kann, hat ein Passungsvermögen von 10 000 t. Sein Bau wurde von der Bank Polski durchgeführt. Zu seinem Betrieb ist von den Staatlichen Gewerbeunternehmungen (P.Z.P.Z.) und der Landwirtschaftlichen Zentrale in Posen (Centralna Spółka Eksplotacji Elewatorów Zbożowych w Polsce) gegründet worden, die ausser dem Gdingener Elevator auch die Elektoren in Kutno, Kruszwica, Ostrówiec und Kleinen in Betrieb hat.)

In Gdingen wird der Getreide-Elevator im Hafen, dessen Bau in den letzten Monaten beendet wurde, in diesen Tagen in Betrieb genommen. Zur Einlagerung und Verladung für die Ausfuhr kommen zunächst einige grössere Partien Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte, dagegen nur geringe Mengen Roggen und Weizen. Man hoffte, dass über den Gdingener Elevator auch Sojabohnen, die Polen aus Dänemark einführt, ferner Mais aus Ungarn sowie Weizen aus der Tschechoslowakei und Ungarn zum Umschlag kommen werden. (Der Gdingener Getreide-Elevator, der mit allen neuzeitlichen Einrichtungen für die Einlagerung und Verladung versehen ist und auch als Kühlhaus benutzt werden kann, hat ein Passungsvermögen von 10 000 t. Sein Bau wurde von der Bank Polski durchgeführt. Zu seinem Betrieb ist von den Staatlichen Gewerbeunternehmungen (P.Z.P.Z.) und der Landwirtschaftlichen Zentrale in Posen (Centralna Spółka Eksplotacji Elewatorów Zbożowych w Polsce) gegründet worden, die ausser dem Gdingener Elevator auch die Elektoren in Kutno, Kruszwica, Ostrówiec und Kleinen in Betrieb hat.)

In Gdingen wird der Getreide-Elevator im Hafen, dessen Bau in den letzten Monaten beendet wurde, in diesen Tagen in Betrieb genommen. Zur Einlagerung und Verladung für die Ausfuhr kommen zunächst einige grössere Partien Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte, dagegen nur geringe Mengen Roggen und Weizen. Man hoffte, dass über den Gdingener Elevator auch Sojabohnen, die Polen aus Dänemark einführt, ferner Mais aus Ungarn sowie Weizen aus der Tschechoslowakei und Ungarn zum Umschlag kommen werden. (Der Gdingener Getreide-Elevator, der mit allen neuzeitlichen Einrichtungen für die Einlagerung und Verladung versehen ist und auch als Kühlhaus benutzt werden kann, hat ein Passungsvermögen von 10 000 t. Sein Bau wurde von der Bank Polski durchgeführt. Zu seinem Betrieb ist von den Staatlichen Gewerbeunternehmungen (P.Z.P.Z.) und der Landwirtschaftlichen Zentrale in Posen (Centralna Spółka Eksplotacji Elewatorów Zbożowych w Polsce) gegründet worden, die ausser dem Gdingener Elevator auch die Elektoren in Kutno, Kruszwica, Ostrówiec und Kleinen in Betrieb hat.)

In Gdingen wird der Getreide-Elevator im Hafen, dessen Bau in den letzten Monaten beendet wurde, in diesen Tagen in Betrieb genommen. Zur Einlagerung und Verladung für die Ausfuhr kommen zunächst einige grössere Partien Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte, dagegen nur geringe Mengen Roggen und Weizen. Man hoffte, dass über den Gdingener Elevator auch Sojabohnen, die Polen aus Dänemark einführt, ferner Mais aus Ungarn sowie Weizen aus der Tschechoslowakei und Ungarn zum Umschlag kommen werden. (Der Gdingener Getreide-Elevator, der mit allen neuzeitlichen Einrichtungen für die Einlagerung und Verladung versehen ist und auch als Kühlhaus benutzt werden kann, hat ein Passungsvermögen von 10 000 t. Sein Bau wurde von der Bank Polski durchgeführt. Zu seinem Betrieb ist von den Staatlichen Gewerbeunternehmungen (P.Z.P.Z.) und der Landwirtschaftlichen Zentrale in Posen (Centralna Spółka Eksplotacji Elewatorów Zbożowych w Polsce) gegründet worden, die ausser dem Gdingener Elevator auch die Elektoren in Kutno, Kruszwica, Ostrówiec und Kleinen in Betrieb hat.)

In Gdingen wird der Getreide-Elevator im Hafen, dessen Bau in den letzten Monaten beendet wurde, in diesen Tagen in Betrieb genommen. Zur Einlagerung und Verladung für die Ausfuhr kommen zunächst einige grössere Partien Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte, dagegen nur geringe Mengen Roggen und Weizen. Man hoffte, dass über den Gdingener Elevator auch Sojabohnen, die Polen aus Dänemark einführt, ferner Mais aus Ungarn sowie Weizen aus der Tschechoslowakei und Ungarn zum Umschlag kommen werden. (Der Gdingener Getreide-Elevator, der mit allen neuzeitlichen Einrichtungen für die Einlagerung und Verladung versehen ist und auch als Kühlhaus benutzt werden kann, hat ein Passungsvermögen von 10 000 t. Sein Bau wurde von der Bank Polski durchgeführt. Zu seinem Betrieb ist von den Staatlichen Gewerbeunternehmungen (P.Z.P.Z.) und der Landwirtschaftlichen Zentrale in Posen (Centralna Spółka Eksplotacji Elewatorów Zbożowych w Polsce) gegründet worden, die ausser dem Gdingener Elevator auch die Elektoren in Kutno, Kruszwica, Ostrówiec und Kleinen in Betrieb hat.)

In Gdingen wird der Getreide-Elevator im Hafen, dessen Bau in den letzten Monaten beendet wurde, in diesen Tagen in Betrieb genommen. Zur Einlagerung und Verladung für die Ausfuhr kommen zunächst einige grössere Partien Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte, dagegen nur geringe Mengen Roggen und Weizen. Man hoffte, dass über den Gdingener Elevator auch Sojabohnen, die Polen aus Dänemark einführt, ferner Mais aus Ungarn sowie Weizen aus der Tschechoslowakei und Ungarn zum Umschlag kommen werden. (Der Gdingener Getreide-Elevator, der mit allen neuzeitlichen Einrichtungen für die Einlagerung und Verladung versehen ist und auch als Kühlhaus benutzt werden kann, hat ein Passungsvermögen von 10 000 t. Sein Bau wurde von der Bank Polski durchgeführt. Zu seinem Betrieb ist von den Staatlichen Gewerbeunternehmungen (P.Z.P.Z.) und der Landwirtschaftlichen Zentrale in Posen (Centralna Spółka Eksplotacji Elewatorów Zbożowych w Polsce) gegründet worden, die ausser dem Gdingener Elevator auch die Elektoren in Kutno, Kruszwica, Ostrówiec und Kleinen in Betrieb hat.)

In Gdingen wird der Getreide-Elevator im Hafen, dessen Bau in den letzten Monaten beendet wurde, in diesen Tagen in Betrieb genommen. Zur Einlagerung und Verladung für die Ausfuhr kommen zunächst einige grössere Partien Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte, dagegen nur geringe Mengen Roggen und Weizen. Man hoffte, dass über den Gdingener Elevator auch Sojabohnen, die Polen aus Dänemark einführt, ferner Mais aus Ungarn sowie Weizen aus der Tschechoslowakei und Ungarn zum Umschlag kommen werden. (Der Gdingener Getreide-Elevator, der mit allen neuzeitlichen Einrichtungen für die Einlagerung und Verladung versehen ist und auch als Kühlhaus benutzt werden kann, hat ein Passungsvermögen von 10 000 t. Sein Bau wurde von der Bank Polski durchgeführt. Zu seinem Betrieb ist von den Staatlichen Gewerbeunternehmungen (P.Z.P.Z.) und der Landwirtschaftlichen Zentrale in Posen (Centralna Spółka Eksplotacji Elewatorów Zbożowych w Polsce) gegründet worden, die ausser dem Gdingener Elevator auch die Elektoren in Kutno, Kruszwica, Ostrówiec und Kleinen in Betrieb hat.)

In Gdingen wird der Getreide-Elevator im Hafen, dessen Bau in den letzten Monaten beendet wurde, in diesen Tagen in Betrieb genommen. Zur Einlagerung und Verladung für die Ausfuhr kommen zunächst einige grössere Partien Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte, dagegen nur geringe Mengen Roggen und Weizen. Man hoffte, dass über den Gdingener Elevator auch Sojabohnen, die Polen aus Dänemark einführt, ferner Mais aus Ungarn sowie Weizen aus der Tschechoslowakei und Ungarn zum Umschlag kommen werden. (Der Gdingener Getreide-Elevator, der mit allen neuzeitlichen Einrichtungen für die Einlagerung und Verladung versehen ist und auch als Kühlhaus benutzt werden kann, hat ein Passungsvermögen von 10 000 t. Sein Bau wurde von der Bank Polski durchgeführt. Zu seinem Betrieb ist von den Staatlichen Gewerbeunternehmungen (P.Z.P.Z.) und der Landwirtschaftlichen Zentrale in Posen (Centralna Spółka Eksplotacji Elewatorów Zbożowych w Polsce) gegründet worden, die ausser dem Gdingener Elevator auch die Elektoren in Kutno, Kruszwica, Ostrówiec und Kleinen in Betrieb hat.)

In Gdingen wird der Getreide-Elevator im Hafen, dessen Bau in den letzten Monaten beendet wurde, in diesen Tagen in Betrieb genommen. Zur Einlagerung und Verladung für die Ausfuhr kommen zunächst einige grössere Partien Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte, dagegen nur geringe Mengen Roggen und Weizen. Man hoffte, dass über den Gdingener Elevator auch Sojabohnen, die Polen aus Dänemark einführt, ferner Mais aus Ungarn sowie Weizen aus der Tschechoslowakei und Ungarn zum Umschlag kommen werden. (Der Gdingener Getreide-Elevator, der mit allen neuzeitlichen Einrichtungen für die Einlagerung und Verladung versehen ist und auch als Kühlhaus benutzt werden kann, hat ein Passungsvermögen von 10 000 t. Sein Bau wurde von der Bank Polski durchgeführt. Zu seinem Betrieb ist von den Staatlichen Gewerbeunternehmungen (P.Z.P.Z.) und der Landwirtschaftlichen Zentrale in Posen (Centralna Spółka Eksplotacji Elewatorów Zbożowych w Polsce) gegründet worden, die ausser dem Gdingener Elevator auch die Elektoren in Kutno, Kruszwica, Ostrówiec und Kleinen in Betrieb hat.)

In Gdingen wird der Getreide-Elevator im Hafen, dessen Bau in den letzten Monaten beendet wurde, in diesen Tagen in Betrieb genommen. Zur Einlagerung und Verladung für die Ausfuhr kommen zunächst einige grössere Partien Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte, dagegen nur geringe Mengen Roggen und Weizen. Man hoffte, dass über den Gdingener Elevator auch Sojabohnen, die Polen aus Dänemark einführt, ferner Mais aus Ungarn sowie Weizen aus der Tschechoslowakei und Ungarn zum Umschlag kommen werden. (Der Gdingener Getreide-Elevator, der mit allen neuzeitlichen Einrichtungen für die Einlagerung und Verladung versehen ist und auch als Kühlhaus benutzt werden kann, hat ein Passungsvermögen von 10 000 t. Sein Bau wurde von der Bank Polski durchgeführt. Zu seinem Betrieb ist von den Staatlichen Gewerbeunternehmungen (P.Z.P.Z.) und der Landwirtschaftlichen Zentrale in Posen (Centralna Spółka Eksplotacji Elewatorów Zbożowych w Polsce) gegründet worden, die ausser dem Gdingener Elevator auch die Elektoren in Kutno, Kruszwica, Ostrówiec und Kleinen in Betrieb hat.)

In Gdingen wird der Getreide-Elevator im Hafen, dessen Bau in den letzten Monaten beendet wurde, in diesen Tagen in Betrieb genommen. Zur Einlagerung und Verladung für die Ausfuhr kommen zunächst einige grössere Partien Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte, dagegen nur geringe Mengen Roggen und Weizen. Man hoffte, dass über den Gdingener Elevator auch Sojabohnen, die Polen aus Dänemark einführt, ferner Mais aus Ungarn sowie Weizen aus der Tschechoslowakei und Ungarn zum Umschlag kommen werden. (Der Gdingener Getreide-Elevator, der mit allen neuzeitlichen Einrichtungen für die Einlagerung und Verladung versehen ist und auch als Kühlhaus benutzt werden kann, hat ein Passungsvermögen von 10 000 t. Sein Bau wurde von der Bank Polski durchgeführt. Zu seinem Betrieb ist von den Staatlichen Gewerbeunternehmungen (P.Z.P.Z.) und der Landwirtschaftlichen Zentrale in Posen (Centralna Spółka Eksplotacji Elewatorów Zbożowych w Polsce) gegründet worden, die ausser dem Gdingener Elevator auch die Elektoren in Kutno, Kruszwica, Ostrówiec und Kleinen in Betrieb hat.)

In Gdingen wird der Getreide-Elevator im Hafen, dessen Bau in den letzten Monaten beendet wurde, in diesen Tagen in Betrieb genommen. Zur Einlagerung und Verladung für die Ausfuhr kommen zunächst einige grössere Partien Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte, dagegen nur geringe Mengen Roggen und Weizen. Man hoffte, dass über den Gdingener Elevator auch Sojabohnen, die Polen aus Dänemark einführt, ferner Mais aus Ungarn sowie Weizen aus der Tschechoslowakei und Ungarn zum Umschlag kommen werden. (Der Gdingener Getreide-Elevator, der mit allen neuzeitlichen Einrichtungen für die Einlagerung und Verladung versehen ist und auch als Kühlhaus benutzt werden kann, hat ein Passungsvermögen von 10 000 t. Sein Bau wurde von der Bank Polski durchgeführt. Zu seinem Betrieb ist von den Staatlichen Gewerbeunternehmungen (P.Z.P.Z.) und der Landwirtschaftlichen Zentrale in Posen (Centralna Spółka Eksplotacji Elewatorów Zbożowych w Polsce) gegründet worden, die ausser dem Gdingener Elevator auch die Elektoren in Kutno, Kruszwica, Ostrówiec und Kleinen in Betrieb hat.)

In Gdingen wird der Getreide-Elevator im Hafen, dessen Bau in den letzten Monaten beendet wurde, in diesen Tagen in Betrieb genommen. Zur Einlagerung und Verladung für die Ausfuhr kommen zunächst einige grössere Partien Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte, dagegen nur geringe Mengen Roggen und Weizen. Man hoffte, dass über den Gdingener Elevator auch Sojabohnen, die Polen aus Dänemark einführt, ferner Mais aus Ungarn sowie Weizen aus der Tschechoslowakei und Ungarn zum Umschlag kommen werden. (Der Gdingener Getreide-Elevator, der mit allen neuzeitlichen Einrichtungen für die Einlagerung und Verladung versehen ist und auch als Kühlhaus benutzt werden kann, hat ein Passungsvermögen von 10 000 t. Sein Bau wurde von der Bank Polski durchgeführt. Zu seinem Betrieb ist von den Staatlichen Gewerbeunternehmungen (P.Z.P.Z.) und der Landwirtschaftlichen Zentrale in Posen (Centralna Spółka Eksplotacji Elewatorów Zbożowych w Polsce) gegründet worden, die ausser dem Gdingener Elevator auch die Elektoren in Kutno, Kruszwica, Ostrówiec und Kleinen in Betrieb hat.)

In Gdingen wird der Getreide-Elevator im Hafen, dessen Bau in den letzten Monaten beendet wurde, in diesen Tagen in Betrieb genommen. Zur Einlagerung und Verladung für die Ausfuhr kommen zunächst einige grössere Partien Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte, dagegen nur geringe Mengen Roggen und Weizen. Man hoffte, dass über den Gdingener Elevator auch Sojabohnen, die Polen aus Dänemark einführt, ferner Mais aus Ungarn sowie Weizen aus der Tschechoslowakei und Ungarn zum Umschlag kommen



Cukrownia Kościańska

Spółka Akcyjna

Bilans w dniu 30 czerwca 1937 roku.

Stan czynny: I. Majątek stały: Grunta zł 93 755,40, Budynki i budowle zł 3 167 499,00, Maszyny i aparaty zł 7 513 626,59, Tabor i urządzenia kolejowe zł 148 692,17, Domy i place złotych 356 728,55, Szopa dla plugów parowych zł 3 400, Plugi parowe zł 61 356,20, Inwentarz ruchomy zł 109 393,24, Inwentarz żywego zł 4 235,00, Razem majątek stałego zł 11 458 686,15. II. Majątek płynny: Kasa zł 19 409,54, Rachunki bieżące w bankach zł 18 986,60, Papiry wartościowe i udziały zł 1 191 360,20, Remanenty 1 970 587,27, złotych, Dłużnicy zł 118 533,14, Plantatorzy zł 114 279,81, Zaliczki za buraki zł 119 732,80, Nawozy sztuczne do rozliczenia zł 151 998,55, Nasiona, buraczane do rozliczenia zł 82 953,60, Sumy przechodnie zł 476 719,87, Razem majątek płynny zł 4 264 561,38. Ogółem zł 15 723 247,53.

Dłużnicy za gwarancje zł 855 175,00 Depozyty Rady Nadzorczej zł 120 000,00, Depozyty Zarządu zł 90 000,00, Razem złotych 1 065 175,00.

Stan bierny: I. Kapitały własne: Kapitał zakładowy zł 3 000 000,00, Kapitał zapasowy zł 912 200,00, dopisano zł 10 200,00 = zł 922 400,00, Rezerwa specjalna zł 479 863,70, dopisano złotych 13 751,43, odpisano zł 180 000,00 = zł 313 615,13, Razem kapitały własne zł 4 236 015,13. II. Fundusz amortyzacyjny: zł 8 780 262,85, dopisano zł 375 865,40, Razem zł 9 156 128,25. III. Zobowiązania: Zobowiązania długoterminowe zł 315 593,37, Kredyty zagraniczne zł 338 820,00, Akcepty zł 990 600,00, Rachunki bieżące w bankach zł 61 240,79, Wierzytce z 251 548,46, Plantatorzy zł 8 964,33, Rezerwa na dopłatę za buraki zł 75 000,00, Sumy przechodnie złotych 36 681,5, Stypendium undacji d-ra Alfreda Chłapowskiego z Bonikowa zł 4 982,00, Dywidendy niepodniesione zł 25 995,00, Razem zobowiązania zł 2 109 155,52. IV. Specjalny rach. przejęty róznik kursowy zł 55 237,13. V. Zysk zł 166 711,50. Ogółem złotych 15 723 247,53.

Udzielone gwarancje zł 855 175,00, Rada Nadzorcza za depozyty zł 120 000,00, Zarząd za depozyty zł 90 000,00, Razem złotych 1 065 175,00. Ogólna kwota zobowiązań zagranicznych złotych 38 820,00.

Rachunek Strat i Zysków za rok 1936/37.

Winien: Koszty administracji zł 122 336,25, Koszty personelu urzędniczego zł 195 521,87 Koszty płatycy robotniczej złotych 454 841,09, Koszty fabrykacji zł 2 809 121,15, Suszenie, magazynowanie i ekspedycja wtyłków suszonych zł 28 014,66, Opakowanie, magazynowanie i ekspedycja cukru zł 205 299,19, Konserwacja utrzymania nieruchomości oraz inwentarza zł 124 409,84, Ubezpieczenia od ognia i odpowiedzialności cywilnej zł 35 434,41, Koszty sprzedaży cukru i organizacji zł 122 665,59, Koszty handlowe zł 49 050,72, Odsetki i prowizje zł 125 514,02, Podatki państwowo i komunalne zł 298 836,46, Oplaty stempelowe zł 10 258,87, Socjalne świadczenia zł 57 348,79, Zapomogi i subwencje zł 17 711,23, Niesięgające wierzytelności zł 6 574,39, Straty na remanentach złotych 4 282,80, Różnice kursowe na papierach wartościowych złotych 375 065,65, Amortyzacja zł 375 865,40, Zysk zł 166 711,50, Ogółem zł 5 584 863,88.

Ma: Cukier kamp. 1935/36: a) wpływy ze sprzedaży ponad wartość remanentu zł 470 658,91, b) wartość remanentu zł 960,50 = zł 471 619,41, Cukier kamp. 1936/37: a) wpływy ze sprzedaży zł 2 925 230,20, b) wartość remanentu zł 1 709 181,30 = złotych 4 634 411,50, Melas: a) nadwyżka wpływu na remanencie kamp. 1935/36 zł 10 224,35, b) wpływy ze sprzedaży zł 93 677,29, c) wartość remanentu zł 10 442,00 = zł 114 343,64, Wtyłki suszone: a) nadwyżka wpływu na remanencie kamp. 1935/36 zł 518,30, b) wpływy ze sprzedaży zł 23 754,25, c) wartość remanentu zł 464,00 = zł 24 736,55, Wtyłki świeże: wpływy ze sprzedaży zł 79 375,10, Błoto defekcyjne: wpływy ze sprzedaży zł 5 878,64, Wpływ za przerób cudzych buraków zł 4 116,25, Dywidendy i odsetki zł 81 731,47, Prowizje i zyski towarowe zł 12 587,59, Skonta kasowe zł 18 742,10, Zwroty ubezpieczeniowe zł 15 208,87, Odzyskane straty zł 3 133,28, Wpływ róźne zł 5 488,18, Wpływ z gospodarki rolnej zł 11 732,18, Różnice kursowe na papierach wartościowych zł 77 323,65, Różnice kursowe na walutach obcych zł 24 435,47, Ogółem zł 5 584 863,88.

BILANS SUROWY BANKU CUKROWNICTWA SP. AKC. W POZNANIU STAN CZYNNY na dzień 30-go września 1937 r.

STAN BIERNY

	zł	gr
Kasa, Bk. Polski, PKO., Bank Gosp. Kraj., bony Fund. Inwestycyjnego oraz kupony	2.665.064	73
Waluty zagraniczne	23.682	94
Papiery wartościowe własne:		
a) bilety skarbowe	36.602,77	
b) pożyczki państwo	3.833,25	
c) listy zastawne	3.719.933,76	
Udziały i akcje w przedsięb. konsorcjalnych		
Papiery wart. ustaw. kap. zapasowego	2.668.100	20
Banki krajowe	2.246.211	10
Banki zagraniczne	2.756.597	84
Weksły zdyskontowane	525.108	66
Rachunki bieżące (saldo debetowe):	16.747.018	68
a) zabezpieczone	41.654.547,75	
b) niezabezpieczone	116.985,54	
c) kredyty zbiorowe		
Pożyczki terminowe	41.771.533	29
Należności z tytu. układów konwersyjnych	523.492	61
Nieruchomości	1.941.368	23
Ruchomości	3.801.078	43
Koszty handlowe i podatki	354.963	20
Rachunki Oddziałów	3.020.254	94
Różne rachunki	10.231.333	57
Należności z tytu. transakcji dewizowych na termin i reportowych	1.249.301	80
Odbiorcy	2.316.975	
Dostawcy	2.641.915	
Suma bilansowa	386.240	58
Udzielone gwarancje	99.630.610	08
Inkaso	5.001.437	54
	1.497.310	71
	106.129.358	33

	zł	gr
Kapitały własne:		
a) zakładowy	12.000.000,—	
b) zapasowy	4.432.000,—	
c) inne rezerwy	2.948.000,—	
d) fundusz amortyzacyjny	440.000,—	
Wkład:		
a) terminowe	19.820.000	
b) à vista	17.073.537	46
Rachunki bieżące (saldo kredytowe)	22.947.262	12
Zobowiązania inkasowe	1.992	96
Redykonto weksli	10.396.964	93
Dyskontko akceptów Bku. Akceptacyjnego	1.177.937	—
Banki krajowe	137.296	28
Banki zagraniczne	290.153	75
Procenty i prowizje	3.551.147	15
Rachunki Oddziałów	10.351.155	73
Różne rachunki	1.686.550	93
Zobowiązania z tytu. transakcji dewizowych na termin i reportowych	2.312.143	51
Odbiorcy	3.214.648	14
Dostawcy	6.233.811	87
Zyski z lat ubiegłych	436.008	25
Suma bilansowa	99.630.610	08
Zobowiązania z tytu. udziel. gwarancji	5.001.437	54
Różni za inkaso	1.497.310	71
	106.129.358	33

Lichtspieltheater „Słońce“
Am Sonnabend und Sonntag um 3 Uhr nachmittags
Sondervorstellung
zu ermässigten Preisen. Ein großer Spionagefilm unter der Regie von Wladyslaw Vajda:
Die Geheimnisse einer gelben Stadt.
In den Hauptrollen: Inkisynow, Adrienne Renn, Griffith Jones.
Blutige Tage im Fernen Osten!

Der Film ist für Jugendliche ab 14 Jahren gestattet

Eintrittskarten Parterre 50 Gr., Balkon 75 Gr. sind auch im Vorverkauf ab Freitag an der Kinokasse zu haben.
„Słońce“ für alle!!! Alle ins „Słońce“!!!

Den Mund desinfizieren
Sardinky TABLETTEN
R. Barcikowski S. A. Poznań

Fenster- u. Garten-Roh- und Draht-Ornam.-u Farben-Fensterkitt
Bilderleisten und Bilder
Spiegel und Schaufenster-Scheiben
Polskie Biuro Sprzedaży Szkła Akc. Poznań, Woźna 15. Telefon 28-63.

Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken vom 13.—20. November 1937.
Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit, Sonntag 9 Uhr: Amt mit Bredigt (Gedenkmesse) am 26. Sonntag nach Pfingsten wie am 6. nach Epiphanie (2. Gebet v. hl. Józaphat, Präs. v. d. hl. Dreifaltigkeit). 3 Uhr: Gürbitten und Segen. 5 Uhr: Messeabend des Antoniusvereins. Montag, 7.30 Uhr: Messegruppe. Donnerstag, 7.30 Uhr: Kirchenchor.

MÖBEL
in allen Ausführungen empfiehlt Möbeltischlerei
Waldemar Günther
SWARZĘDZ, ulica Wrzesińska 1.
(Kein offenes Geschäft)

Tapeten,
Linoleum.
Teppiche.
Wachstuche.
Kokosläufer
Centralny Dom Tapet
Sp. z o.o.
Br. Pierackiego 19
(fr. Gwara).



IDASZAK u. WALCZAK
Poznań, sw. Marcin 18, (Ecke Ratajczaka) Telefon 1459

Den kann sich jeder leisten
Den Telefunken Super Fenomen. Es ist wirklich ein Phänomen der Technik (25 Watt Stromverbrauch) sowie ein Phänomen im Preis. Barpreis: zł 289.—
Ratenpreis: Anzahlung: zł 20.— plus 16 Monatsraten zu je zł 20.—
Lassen Sie sich von uns die hochwertigen Telefunkenempfänger vorführen.

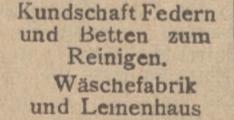


Klein-Auto
in gebrauchtem, gutem Zustand zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis, Marke und gefahrener Kilometerzahl sind an die Geschäftsstelle dieser Btg. Poznań 3 zu richten unter 2985.



Daunen und Bett-Federn
in grosser Auswahl.

Daunen- u. Federn-Reinigungs-Anstalt
Uebernahme von meiner werten Kundschaft Federn und Betten zum Reinigen.



Jagsz
Poznań, ul. Marcinkowskiego 21.
Telefon 36-08.

Theater
dp
Deutsche Bühne
Poznań, Grobla 25
Dienstag, den 16. XI.
Sonnabend, d. 20. XI.
20 Uhr
Maria Magdalene
Vorverkauf 2 Tage vor bei
1. Vorstellung in der Engen
Veranstaltungshalle, Poznań
Al. Marii, Budyń 19
Telefon 1758

Auf jeden Schreibtisch gehört der Kosmos-Terminkalender 1938